

---

# Classroom Management

Anna Haep

Vertretung von Prof. Dr. Gisela Steins

Bildungswissenschaften

Master of Education

Allgemeine Psychologie und Sozialpsychologie

---

# Überblick

- I. Einführung
- II. Wer ist im Klassenzimmer?
- III. Grundlagen des Unterrichts in der Klasse
- IV. Wenn Interventionen notwendig sind

---

## III. Grundlagen des Unterrichts in der Klasse

1. Selbsttechnologien
2. Wahrnehmen, Bewerten und die Folgen
3. Herstellbare entwicklungsunterstützende Bedingungen
4. Physikalische Dimensionen im Klassenzimmer
5. Die Klasse als Gruppe verstehen

---

## III 4. Physikalische Dimensionen im Klassenzimmer

- Der dritte Erzieher
- Temperatur
- Lärm
- Der persönliche Raum
- Sitzordnungen

---

## Der dritte Erzieher

- Grundlegende Merkmale der Umgebung und Ihr Einfluß auf die Gruppendynamik
- Relativ junges Forschungsgebiet
  - Antje Flade (2011)

---

# Temperatur

---

# Geringe Varianz eines Wohlfühlbereichs beim Menschen

- 15-26° Celsius wird als angenehm erlebt
- Temperaturen jenseits dieser Grenzen erzeugen
  - Unbehagen
  - Irritierbarkeit
  - reduzieren Produktivität

# Systematische Effekte von Temperatur

- Personen, die in einem Raum mit 22° arbeiteten:
  - Behaglichkeit
  - Entspannung
  - Energie
    - Griffit & Veitch, 1971
- Personen, die in einem Raum mit 35° arbeiteten:
  - Müdigkeit
  - Traurigkeit
  - Unbehagen



# Effekte extremer Temperaturen

## ■ Hitze

- Begünstigt aggressive Verhaltensweisen
  - Aufstände sind häufiger im Sommer als im Winter zu beobachten
    - z.B. Anderson et al., 1997
- Hitze kann Verhalten schneller werden lassen
  - z.B. Bell, 1992

## □ Zu hoch:

- Erschöpfung
- Schlaganfälle
- Herzattacken

## □ Zu niedrig:

- Unterkühlung
- Tod

---

# Lärm

---

# Definition von Lärm

- Lärm wird in Dezibel gemessen
  - Kein lineares, sondern ein exponentielles Maß
- Lärm ist jedes Geräusch, das ungewollt ist
  - Erträglich: 0-50 Dezibel
  - Lärm: über 80 Dezibel

# Lärm und Schule

- **Tätigkeit einer Klasse**
- 60 Dezibel: Ruhige Klasse
- 65-80 Dezibel: Normal sprechende Lehrkraft
- 90 Dezibel: Klasse vor dem Eintreffen der Lehrkraft
  
- **Vergleichswerte**
- 60 Dezibel: Normale Unterhaltungen (1m Abstand)
- 80 Dezibel: Straßenlärm
- Ab 120 Dezibel: unerträglich bis schmerzhaft
- 130 Dezibel: Düsentriebwerk
- ab 140 Dezibel: Schmerzschwelle

---

# Generelle Effekte von Lärm

- Je intensiver Lärm ist, desto wahrscheinlicher führt Lärm zu
  - Ablenkung
  - Irritation
  - Psychologischem Streß
    - Cohen & Weinstein, 1980

---

# Effekte von Lärm auf die Gruppe

- Kommunikation wird erschwert
  - Koordination von Handlungen ist schwieriger
- Allgemeines Sozialverhalten wird erschwert
  - Interaktionen werden eher vermieden
    - Veitch, 1990

---

# Umgang mit Lärm

## ■ Coping

- Lärm kann nur über kurze Zeit durch geeignete Copingstrategien ausgeglichen werden
- Längerfristig wird hierfür zu viel psychische Energie benötigt
  - Glass et al., 1977

---

# Konsequenzen chronischer Lärmbelastung

- Physische Krankheiten
  - Kopfschmerzen
  - Herzkrankheiten
  - Allergien
  - Verdauungsprobleme
- Erhöhte Sterblichkeitsrate
  - Unter Kindern
  - Unter Erwachsenen



---

# Psychosoziale Konsequenzen chronischer Lärmbelastung

- ❑ Mentale Erkrankungen
- ❑ Interpersonelle Konflikte
- ❑ Impotenz

# Lärm und Lernen

- ❑ Schlechtere Schulleistungen bei Kindern
  - Erhöhter Blutdruck
  - Geringere Persistenz bei schwierigen Aufgaben
  - Diese Effekte halten an, selbst, wenn die Lärmreduzierung nachläßt
- ❑ Evans et al., 1995
  - (Untersuchung an Kindern, die in der Nähe von Flughäfen aufwachsen)
- ❑ In Flade, 2011
  - (Schulklassen, die schlecht vor Umweltlärm geschützt sind)

---

# Der persönliche Raum

- Much of our behavior is shaped by a hidden dimension.
  - Edward T. Hall, 1966

---

# Definition

- Der Raum, der zwischen sich und den anderen als angenehm erlebt wird
  - Individuell unterschiedlich

---

# Soziale Regulationsfunktion

- Eine unsichtbare Grenze, um das Ausmaß des physischen Kontaktes zwischen sich und anderen zu regulieren
  - In jeder Beziehung anders

---

# Grenzen

- Diese Grenze ist nach vorne ausgedehnter als nach hinten
  - Insgesamt steht das Individuum im Zentrum des persönlichen Raums

---

# Aktiv verteidigtes Territorium

- Persönlicher Raum wird überallhin mitgenommen
- Der persönliche Raum wird
  - aktiv aufrechterhalten
  - verteidigt

---

# Interpersonale Zonen



---

# Intime Zone

- Berührung bis cirka 45.72 cm
- Massage
- Händeschütteln
- Tanzen

---

# Persönliche Zone

- 45.72 cm – 1.22 m
- Nette Diskussionen
- Fernsehen

---

# Soziale Zone

- 1.22 m – 3.65 m
- Geschäftstreffen

---

# Öffentliche Zone

- Ab 3.65 m

---

# Einflußfaktoren auf die Ausbildung des Persönlichen Raums

- 
- Gruppen mit höherer Kohäsion
  - Eher extravertiertere Personen als introvertiertere Personen
  - Personen, die einen freundlichen Eindruck machen wollen
  - Freunde im Vergleich zu nicht befreundeten Personen

---

# Status

- Untergeordnete benötigen mehr persönlichen Raum bei Kommunikation mit Übergeordneten als bei Kommunikation mit Gleichgestellten
  - Dean et al, Untersuchung U.S. Navy,  $n = 562$

---

# Kultur

- Kontaktkulturen
  - Mittelmeerraum
  - Mittlerer Osten
  - Lateinamerika
- Nichtkontaktkulturen
  - U.S.A.
  - England
  - Deutschland



---

# Geschlecht

- Frauen nehmen im Schnitt einen kleineren persönlichen Raum ein
  - halten weniger Distanz zur sozialen Umwelt als Männer
- Männer vergrößern durchschnittlich beim Sitzen ihren persönlichen Raum
  - durch ausladende Gesten

---

# Invasion des Persönlichen Raums

- Zum Verständnis notwendige Begriffe:
  - Dichte (Density)
    - Die Anzahl der Individuen pro Raumeinheit
  - Enge (Crowding)
    - Ein psychologischer Zustand, der auftritt, wenn Menschen empfinden, dass sie nicht genug Platz haben.

---

# Reaktionen auf Invasion

- Menschen in Situationen hoher Dichte weisen eine erhöhte Erregung auf:
  - Herzrate
  - Blutdruck
  - Atemgeschwindigkeit
  - Schwitzen

# Dichte-Intensitäts-Hypothese

- Hohe Dichte intensiviert das, was sowieso in der Gruppensituation vor sich geht
  - Kann also unangenehm oder angenehm sein
- Empfundene Kontrollierbarkeit ist hier eine entscheidende Dimension

---

# Territorien in der Schule

## ■ Inoffizielle

- Ein bestimmter Haken, ein bestimmter Platz auf dem Schulhof etc.

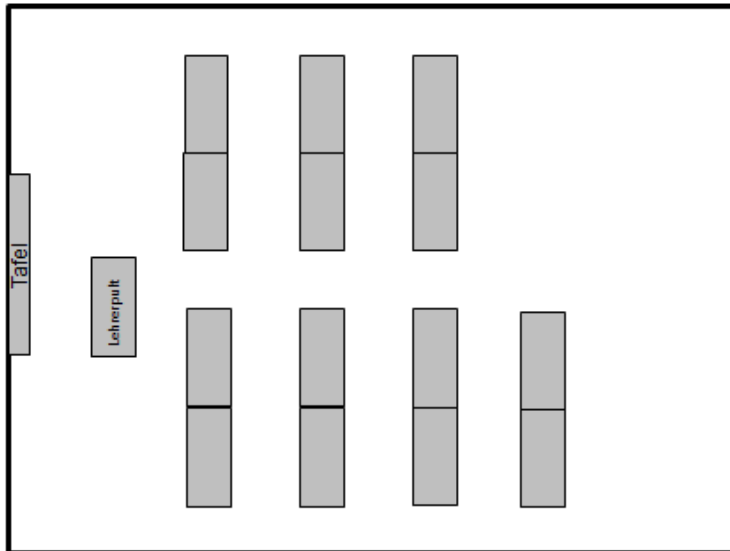
## ■ Offizielle

- Abschließbares Fach etc.

---

# Sitzordnungen

# Soziofugale Sitzordnungen



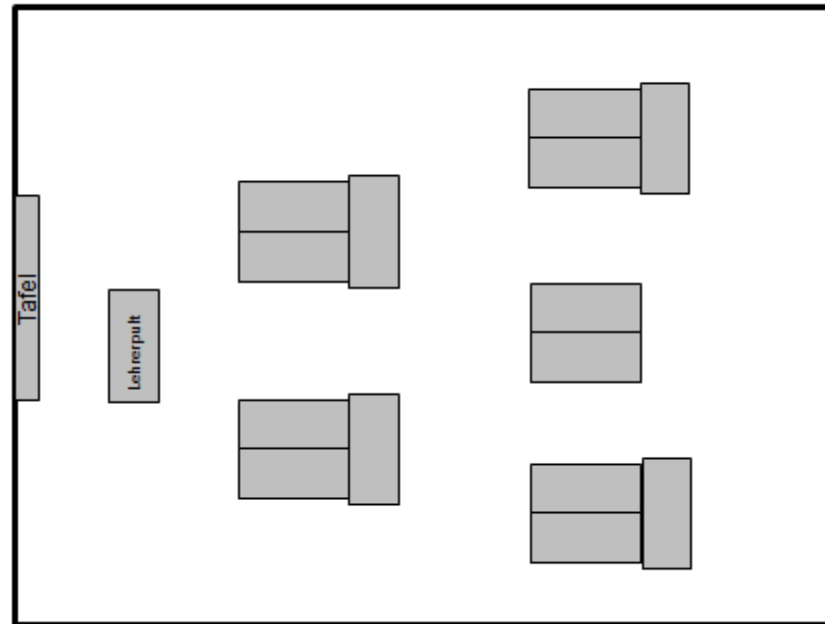
---

# Wirkungen soziofugaler Sitzordnungen

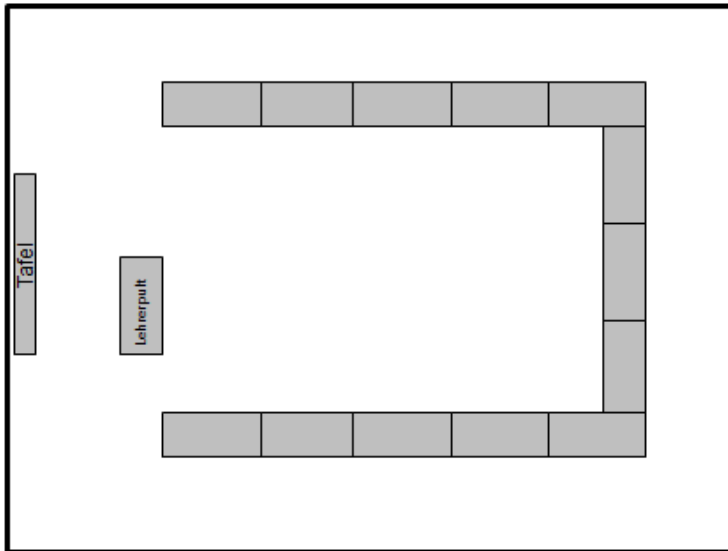
- Entmutigen Interaktion
- Kann zum Verlassen der Situation motivieren
  - Klassenzimmer
  - Seminarräume
  - Kinosäle
  - Flughäfen



# Soziopetal: In Gruppen arrangiert



# Soziopetale Sitzordnungen: Hufeisen



# Wirkungen soziopetaler Arrangements

- Fördern Interaktion durch erhöhten Augenkontakt
- Erleichtern verbale Kommunikation
  - Nische in einem ruhigen Restaurant
  - Stuhlkreise
    - Gruppen präferieren generell soziopetale Arrangements

---

# Sitzordnung und Schulleistung

- Es gibt generell bei jedem Arrangement beliebte und unbeliebte Plätze
- Leistungsschwächere Schüler profitieren von Lehrer/innennähe
- Gerechteste Lösung:
  - Rotationsregeln

---

# Vorbereitung/Nachbereitung

- Begleitlektüre Band II
  - Seiten 117-130
    - Physikalische Dimensionen im Klassenzimmer

# Es folgen...

- ... nun gruppenpsychologische Erkenntnisse, die die Rolle des Beziehungsgeflechtes, der Komplexität und der Öffentlichkeit betreffen. Normen entwickeln sich, ob man will oder nicht. Wie geschieht dies? Und welche Rolle spielen sie für das Klassenklima? Wie können Sie dies ermitteln? Und wie kann man trotz Komplexität Leistung sichern?